

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 48

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

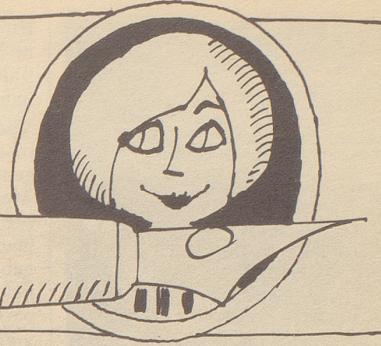
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Der viel diskutierte Regierungschef

Wenn andernorts ein Regierungschef heftig diskutiert wird – natürlich bloß in Ländern, wo man überhaupt einen Regierungschef diskutieren darf –, dann handelt es sich in der Regel um die Regierungsgeschäfte, eventuell auch um die Vergangenheit des Herrn, die – vielleicht etwas handfest – quittiert wird.

Hier handelt es sich um etwas ganz anderes.

Gemeint ist der Basler – Regierungspräsident Dr. Lukas Burckhardt. Wenn die ganze Schweiz aus Basel-Stadt bestünde, brauchte man dies nicht extra zu sagen. Denn in Basel war die Sache Tagesgespräch und füllte die Zeitungen.

Für Ausländer, d. h. für Menschen, die außerhalb der Grenzen von Basel-Stadt wohnen: Dr. Lukas Burckhardt wurde zum Diskussionsgegenstand wegen seiner Tenue (ich werde nie lernen, «das» Tenue zu sagen. Wenn's jemandem nicht

paßt, soll er einen deutschen Ausdruck suchen. Den muß es ja geben, auf militärischem Gebiet, auch wenn ich ihn nicht kenne, weil ich «Tenue» in Ordnung finde, soweit sie mit ihrem angeborenen Genus verwendet wird. Selbst die «offizielle Stellungnahme» des Kdo Inf Rgt 22 verwendet zu meinem stillen aber intensiven Vergnügen den Ausdruck «die Tenue»).

Aber zurück zum Vergehen des baslerischen Regierungs-Obmannes. Dieser war nämlich beim ob bemeldeten Inf Rgt zu Besuch eingeladen. Und was geschah? Dr. Burckhardt, der mit der Besichtigung einer feldmäßigen Uebung, oder wie das heißt, gerechnet hatte (die Einladung hatte u. a. auf «festes Schuhwerk» gelautet), trug irgend ein altes Gewändlein und einen offenen Kragen. Auf eine Krawatte hatte er verzichtet.

Dann aber geschah etwas, worauf der Regierungschef keineswegs vorbereitet war: es erwartete ihn eine Ehrenfront im Garde-à-vous, die er, wie Ehrenfronten nun scheint's einmal sind, abzuschreiten hatte. Wer die inkriminierte Photo genau

besah, konnte feststellen, daß er in arger Verlegenheit war. Bei solchen «Türken» mitzumachen, hatte er sicher als Wachtmeister gelernt, – aber auf der andern Seite. Jetzt aber mußte er auf einmal «abschreiten».

Daß er dabei – horribile dictu – die Hand in die Rocktasche steckte, hing todischer mit seiner Verlegenheit vor der unerwarteten Ehrung zusammen.

Ebenso der Umstand – der einzige, der mich an der Sache zunächst ein bißchen störte – daß er, auf der betreffenden Photo die strammstehenden Soldaten nicht ansah, sondern leicht geplagt gradaus blickte, um möglichst nicht in dem Ding zu sitzen – läßt sich ohne weiteres mit der Verlegenheit eines unfeierlichen Menschen erklären. (Wie nett waren die ewig verstrubbelten Kennedys, die armen ...)

Also, es wurde viel geschimpft. Aber schreiten Sie einmal ohne jede Verlegenheit Ihrer Wege, wenn Ihnen etwas so Unerwartetes zustoßt? Nun, vielleicht sind Sie sehr selbstsicher und das muß etwas Wunderschönes sein.

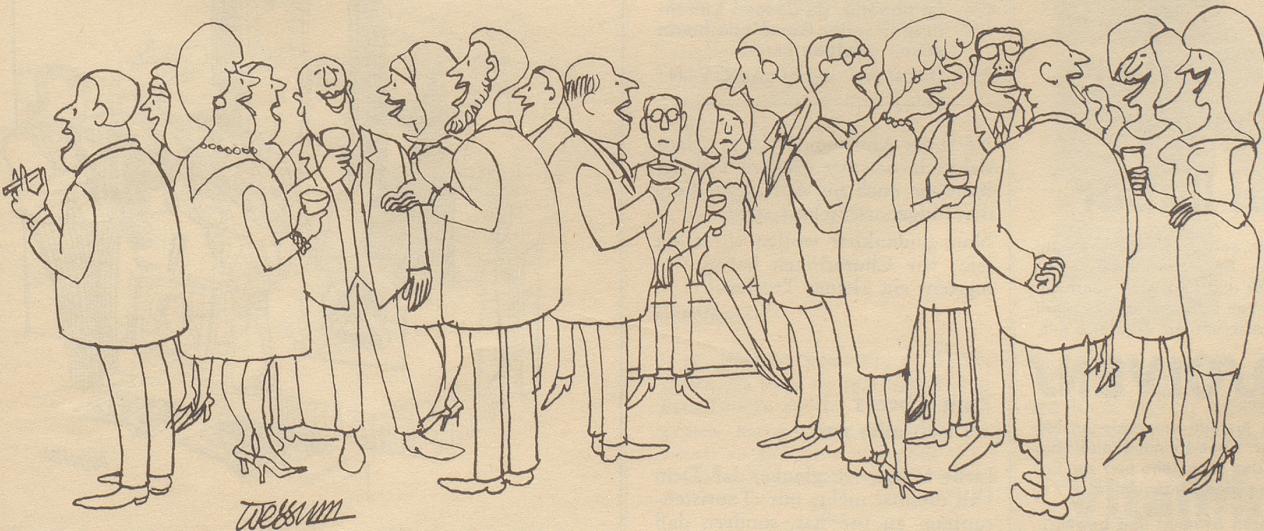
Aber: haben Sie, Madame, je einen Mann erlebt, der ein lieber, unfeierlicher Typ ist, und der in dieser Art Verlegenheit nicht die Hände – oder doch die eine davon – in den Rocktaschen verbirgt, als Symbol dafür, daß er sich am liebsten für den Moment ganz verkriechen möchte? Ich nicht.

Harte Männer haben von «die Hände in den Hosentaschen» geschrieben. Das ist einfach nicht wahr.

Ich weiß nicht, wie alt Dr. B. ist. Er sieht sehr, sehr jung aus, und sicher, wie die meisten Menschen (natürlich nicht die von vornherein unsterblichen) noch jünger, wenn er verlegen ist.

Leider kenne ich ihn nicht persönlich, er verliert auch nichts dabei. Hingegen hatte ich vor Jahren, als er noch nicht regierte, aber schon eine recht wichtige Stellung bekleidete, ein «amtliches» Intermezzo mit ihm, das sich als so vergnüglich herausstellte, wie ich es bei einem «Amtlichen» nie für möglich gehalten hätte.

Schon deshalb war und bin ich für ihn, obgleich wir ein paar Hälften



«... warum ich Cocktailparties dem Fernsehen vorziehe — man kann seinem Gegenüber antworten! »



TECHNIKUM-VORBEREITUNG

Abend-Kurse
Nähe Zürich HB
Tel. 051/48 76 27

R. VOLLMAND
dipl. Techniker
8052 ZÜRICH

DOBB'S for men...

AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!



Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen aufgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casina (Tessin)

lein sonst nicht auf derselben Bühne haben – sofern bei mir von einer Bühne im politischen Sinne überhaupt die Rede sein kann.

Wie immer, über diesen sympathischen Regierungsmann und verlegenen Wachtmeister sind nun eine Menge Gazetten-Leserbrief-Schreiber hergefallen, wie die Löwen über die frühen Christen. Aber es gab auch ordentlich viele – eigentlich wohl mehr – die mit ihm sympathisierten, und sonderbarerweise viel solche, die das langweilige Heu auch nicht auf der gleichen Bühne haben.

Ein paar Frauen seiner Stadt zeigten sich besonders kombattiv. Eine schrieb: «Frau Dr. B. hatte offenbar keine Zeit gehabt, ihrem Manne die Hosen zu bügeln.» Wozu? Um bei Regen ins Wäldli ...? Dazu kann man nur auf Englisch sagen: «How very uncalled for.» Denn es gibt keine so feine Nuance auf Deutsch. (Für mein beschränktes Vokabular jedenfalls nicht, das käme nicht gut heraus.)

Die Tüchtigen werden nicht alle. Die Formellen auch nicht.

Bethli

Nach 700 Jahren der Bewährung

Der beigelegte Zeitungsausschnitt spricht für sich. Er stammt aus dem Amtsblatt der Stadt Chur vom 18. Oktober:

1. Der Frauenstimmrechts-ZWANG für Kreise führt zur **Abschaffung der Landsgemeinde!**
(Nach 700 Jahren der Bewährung)
 2. Der Frauenstimmrechts-ZWANG – für Gemeinden zwingt Männer und Frauen dazu, bei Versammlungen **Haus, Betrieb und Kinder allein zu lassen!**
 3. – ist eine politische Bevormundung und **untergräbt die Gemeindeautonomie!**
 4. – ist **unnötig**, da dessen Einführung in jeder Gemeinde **heute schon erfolgen kann!**
- Daher ein wuchtiges NEIN!

Nach der Abstimmung ist es offensichtlich, daß der größere Teil der Bündner noch im Anfangsstadium der Eidgenossenschaft steht.

Nun, undankbar wollen wir nicht sein, wir Churerinnen haben wenigstens ein kleines Trösterli!

Monika

Zum Thema «'s isch alles netto»

Liebe Maria, ich glaube, daß Dein Fall diesmal nichts mit **Touristenrumpfete** zu tun hat, sondern daß Du einem Irrtum seitens der Verkäuferin zum Opfer gefallen bist. Sie hat Dir beim Kauf von Kindernahrungsmitteln mit einem Lächeln

gesagt: «'s isch alles netto.» So erhieltest Du weder die 5 %, noch die Rabattmarken. Ja, genau das Gleiche ist mir beim selben Artikel auch ein paarmal passiert, sogar in unserer großen Bundeshauptstadt. Einmal erhielt ich Marken, das andere Mal hieß es auch: «'s isch netto.» Sollte das bei Dir wieder vorkommen, so mache die Verkäuferin ruhig auf eine bei ihr bestehende Bildungslücke aufmerksam. Auf den Artikeln steht nämlich **500 g netto, 400 g netto** usw. Das bezieht sich auf das Gewicht und nicht auf den Preis. Meine Verkäuferinnen nahmen jeweils das letztere an.

Ruth

Erwachsenen-Stimmrecht

Vor Monaten fanden im Kanton St. Gallen die Kantonsratswahlen statt. Bürgerliche Rechte und Pflichten in einem wahrnehmend, begab ich mich am Samstagabend in das nächstgelegene Stimmlokal einer großen Gemeinde des Toggenburgs. Der Andrang zur Urne war – wenigstens zu jener Stunde – gering; entsprechend rasch wickelte sich meine Stimmabgabe ab. Eben im Begriffe, den kleinen Raum zu verlassen, wurde ich stummer und staunender Zeuge folgender kleinen Episode: Ein Stimmbürger **in den reiferen Jahren** (leicht ergraut, diskretes Emboypoint) schickte sich gerade an, der Urne seinen auf Karton aufgezogenen Stimmzettel zum Schlitz der Urne. Auch diesmal gelang es den Hütern, das Unglück abzuwenden, ruhig und freundlich belehnten sie nun den älteren Vertreter des **Souveräns** über das vorgeschriebene Ritual. Die Art der Aufklärung ließ den Verdacht aufkommen, solche Intermezzis seien keine Seltenheit. Unbeirrt und selbstsicher erledigte der Belehrte alsdann eine vollkommen rechtsgültige Stimmabgabe, um dann würdigen Schrittes das Stimmlokal zu verlassen.

Auf dem Heimweg hat mich die Frage geplagt, wer wohl diesem Eid-



genossen vor den möglicherweise noch zahlreichen Urnengängen um das Frauenstimm- und Wahlrecht das «Nein» an die richtige Stelle des vorgedruckten Stimmzettels schreibt ...

Philippe

Liebes Bethli!

Es kommt selten vor, daß uns die Kinder in eine wirkliche Verlegenheit bringen können. Von einer solchen Ausnahme will ich Dir berichten.

Unseren vier Töchtern ist es erlaubt, die «6 Kummerbuben» fernzusehen. Als wir nach der Sendung über den Film diskutierten, sprudelte es aus unserer Aeltesten (12): «Gäll Mami, wenn das die sechs Kummerbuben sind, so sind wir die vier Freudenmädchen!»

Ich bin gespannt, zu erfahren, wie Du Dich aus der Affäre gezogen hättest.

Ich hätte schlicht «Ja» gesagt, wenn es gefreute Meiteli sind. Denn so hat es ja die Fragerin gemeint. B.

Und nochmals die Plasticparties

Liebes Bethli! Im Heft Nr. 42 hast Du über eine ganz besondere Art von Party berichtet. Darf ich Dir schildern, wie eine solche in unserem Block vor sich ging? Eine Nachbarin, die sonst nur jeden zweiten Tag grüßt, überreichte mir freundlich lächelnd eine vorgedruckte Einladung zu diesem An-

laß. Nach der Begrüßung machten wir mit der «Présentatrice» ein Spielchen für zurückgebliebene Erstklässler, bei dem man winzige Plasticgegenstände gewinnen konnte. Dann folgte die Schilderung des Lebenslaufes des Erfinders und schließlich wurden uns die aufgestapelten Gegenstände eingehend erklärt. Die Gastgeberin bewies uns mit vor zwei Wochen geschnittenen

nämlich ein Geschenk von 10 % der Bestellsumme in Waren. Hedi

Damit schließen wir das Kapitel über Plasticparties, die sich, wie Sie sehen, allüberall sehr nett durchgesetzt haben! Am besten nimmt man keine Einladungen mehr an. B.

Kleinigkeiten

In Stockholm sind unlängst drei Beschwerdebüros für Konsumenten eröffnet worden. Jeder Bürger, der sich übervorteilt fühlt, kann dort vorstellig werden. Erweist sich seine Klage als stichhaltig, so wird unverzüglich eine amtliche Untersuchung eingeleitet. Bis zur Stunde sind vor allem Klagen über die Wucherpreise für Autoreparaturen, defekte Waschmaschinen, und über Stoffe schlechter Qualität eingegangen. (Brückenbauer)

Uns gewünscht!

*

Die Genies werden immer jünger. Der dreizehnjährige Franzose Jean Couthure schrieb vor drei Jahren, also als Zehnjähriger, ein Theaterstück «Glomoöl et les pommes de terre», das erstaunliche Qualitäten aufweisen soll, und das gegen Ende des Jahres uraufgeführt wird. Aber der junge Mann ist noch nicht ganz sicher, ob er wirklich Theaterautor oder Schriftsteller werden will, denn er hat außerdem noch zwei Passioen: die Chemie und die Geologie.

*

Um die Sportler in guter Form zu erhalten, seien, berichtet die französische Presse, während der Olympischen Spiele in Mexico seitens des Organisationskomitees sämtliche leichtfertigen Damen aus dem Stadtteil verbannt worden.

*

Zwei Freundinnen plauderten über eine Dritte, die sich eben verheiratet hat.

«Und glaubst du wirklich», fragt die eine, «daß das von Dauer sein wird?» «Keinesfalls», sagt die andere. «Ich kann es dir sogar belegen: sie hat sich kein Kochbuch gekauft, sie hat sich bloß eines von einer Bekannten leihen lassen.»

Üsi Chind

Weihnachtliche Stimmung im Kindergarten, ich zeige ein Bild von der Heiligen Familie auf der Flucht nach Ägypten. Marc runzelt die Stirne und meint: «s isch aber nüd guet, das d Maria uf Ägypte gat, wägem Nasser.»

SH

*

Ein Fünfjähriger sagt: «Gäll, de lieb Gott isch im Himmel. Keit er nöd abe?»

UF-P



Ein Kenner
braucht nicht zu fragen...
Er wählt am besten gleich

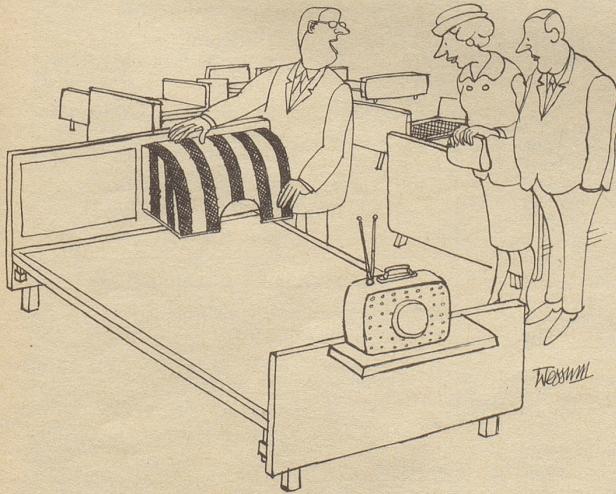
Kessler Gold

Diese erstklassige Sektmarke wird heute wie zu alter Zeit im echten ursprünglichen Flaschengärverfahren hergestellt, daher auch seine unvergleichliche erlebene Qualität, die in der Schweiz immer mehr geschätzt und von uns mit Genugtuung vertrieben wird.

RUDOLF ZEHNDER & CO. AG
Rüschlikon/Zürich/Urdorf
Tel. 051 - 92 72 67 und 98 17 10



Was i wett isch Cassinette



«... und wenn nur ein Ehepartner die TV sehen und der andere schlafen will — bitte, wir haben an alles gedacht!»



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA -Produkt